

Die Parascha in Kürze

Konzept der Woche

- Die Gesetze über Zara'at und die damit verbundene Unreinheit werden detailliert aufgeführt: die Diagnose von Zara'at auf der Haut, der Kleidung und dem Haus eines Menschen durch den Kohen, die Separierung des Unreinen und sein Reinigungsprozess mitsamt Opfern
- Ebenso werden die Unreinheit und der Reinigungsprozess, die mit Geburt, Menstruation und gewissem Ausfluss zu tun haben, erörtert

וּבַיּוֹם הַשְּׁמִינִי יְמוּל בֶּשֶׂר עֶרְלָתוֹ :

„Und am achten Tag soll er an dem Fleisch seiner Vorhaut beschnitten werden.“ (12:3)

Die Mitzwa von Brit Mila – Beschneidung eines Knaben – kennen wir schon aus der Parascha *Lech Lecha*, wo wir gelesen haben, dass Haschem Awraham befahl, sich und alle männlichen Mitglieder seines Haushalts zu beschneiden. Von da an soll jedes männliche Baby im Alter von acht Tagen beschnitten werden. Die Tora wiederholt diese Mitzwa jedoch an dieser Stelle. Rambam (Rav Mosche ben Maimon, 1138-1204) stellt ein fundamentales Konzept fest, das besagt, dass alle Mitzwot, die uns befohlen sind, uns ausschließlich durch Mosche Rabbenu am Har Sinai geboten wurden. Selbst Gebote, die schon früheren Propheten wie Awraham und Jakob befohlen wurden, wurden am Berg Sinai wiederholt. Zu diesen Geboten gehört die Mitzwa von Brit Mila und das Verbot, den **גֵּיד הַנֶּזֶף** – eine bestimmte Sehne in der Hüfte eines Tieres – zu essen.

Biographie der Woche

Rabbiner Dr. Joseph Breuer

Jahrzeit 3. Ijar

Rabbiner Joseph Breuer wurde 1882 im ungarischen Pupa geboren. Seine Eltern waren Rabbiner Dr. Salomon Breuer (1850-1926) und Sophie Breuer (1852-1921), die jüngste Tochter des Frankfurter Rabbiners Samson Raphael Hirsch (1808-1888), nach dessen Tod Rav Salomon Breuer der Rabbiner der Frankfurter Austrittsgemeinde wurde.

Rav Joseph Breuer wuchs in Frankfurt auf und wurde dort 1903 zum Rabbiner ordiniert. Er studierte in Gießen und Straßburg und promovierte 1905. Er lebte und lehrte weiter in Frankfurt und floh mit seiner Familie 1939 nach New York. In Washington Heights in Manhattan etablierte er mit vielen orthodoxen deutschen Emigranten die Gemeinde Khal Adath Yeshurun, die bis heute die alten Frankfurter Traditionen bewahrt.

Dr. Breuer wurde nicht nur Rabbiner von Khal Adath Yeshurun, sondern repräsentierte auf amerikanischem Boden die Idee seines Großvaters von *Tora Im Derech Eretz*. Er schrieb weiter zahlreiche Bücher und Artikel und bestärkte die Menschen um ihn, an ihren Traditionen und ihrem Glauben festzuhalten. Er gründete bereits 1944 eine jüdische Grundschule, die auf den Prinzipien von *Tora Im Derech Eretz* aufgebaut war und aus der sich weiterführende Schulen, ein Kollel und ein Lehrerinnenseminar entwickelten.

Obwohl er sich intensiv den Problemen seiner Gemeindemitglieder widmete, fand er immer noch genügend Zeit zum Toralernen und zum Schreiben von Sforim.

Rav Breuer starb 1980 in New York.

Der Rambam betont also, dass wir die Mitzwa von Brit Mila nicht durchführen, weil Awraham seinen ganzen Haushalt beschnitten hat, sondern weil Haschem uns durch Mosche Rabbenu befohlen hat, es in derselben Art und Weise wie Awraham zu tun. Wir lernen aber noch zwei weitere wichtige Details an dieser Stelle: Aus dem Wort **וּבַיּוֹם הַשְּׁמִינִי** – *am achten Tag* – in obigem Vers lernen wir, dass eine Brit Mila nur am Tag stattfinden darf. Außerdem lehren uns diese beiden Wörter, dass die Brit Mila am achten Lebenstag des Babys sein soll, selbst wenn dieser Tag auf einen Schabbat fällt (vorausgesetzt, dass das Baby gesund ist, denn sonst wird die Beschneidung verschoben). Die Gemara betont im Traktat Nedarim 31b, dass dieses Gesetz den Stellenwert der Mitzwa herausstellt, denn die Mitzwa von Brit Mila am achten Tag hat Vorrang vor dem Verbot von unerlaubter Arbeit am Schabbat. Es ist nämlich am Schabbat verboten, eine Wunde zu kreieren und damit eine Blutung zu verursachen.

Rav Joseph Ber Soloveitchik (1903-1993) weist darauf hin, dass die Mitzwa von Brit Mila zweierlei erfüllt. Einerseits ist sie eine Mitzwa wie jede andere: Es ist genauso eine Mitzwa, seinen Sohn zu beschneiden, wie es eine Mitzwa ist, einen Lulaw an Sukkot zu schütteln. Andererseits erhält der Beschchnittene durch die Brit Mila einen neuen Status. Während jemand, der einen Lulaw geschüttelt hat, vor und nach der Ausführung der Mitzwa denselben Status besitzt, wird der Junge durch die Brit Mila zum „Ben Brit“. Erst mit diesem Status darf er später den Tempel betreten und Opfer bringen. Eine Brit Mila ist auch elementarer Teil einer Gijur, eines Übertritts zum Judentum – danach ist eine Statusänderung erfolgt.

Diese beiden Aspekte der Mitzwa von Brit Mila zeigen sich in den beiden Brachot (Segenssprüchen), die bei einer Brit Mila-Zeremonie gesagt werden, führt Rav Soloveitchik aus. Die erste Bracha **בְּרוּךְ אַתָּה ה' אֱלֹהֵינוּ מֶלֶךְ הָעוֹלָם**,

אֲשֶׁר קִדְּשָׁנוּ בְּמִצְוֹתָיו, וְצִוָּנוּ עַל הַמִּילָה – *gelobt seist du, Haschem, unser G-tt, König der Welt, der uns durch Seine Gebote geheiligt hat und uns die Beschneidung befahl* – bezieht sich auf die Beschneidung an sich. Gemäß

Rabbenu Tam (Rav Jakob ben Meir, 1100-1171), in Tosafos zum Traktat Pessachim 7a, bezieht sich die zweite Bracha **בְּרוּךְ אַתָּה ה' אֱלֹהֵינוּ מֶלֶךְ הָעוֹלָם, אֲשֶׁר קִדְּשָׁנוּ בְּמִצְוֹתָיו, וְצִוָּנוּ לְהַכְנִיסוֹ בְּבְרִיתוֹ שֶׁל אַבְרָהָם**

אֲבִינּוּ – *gelobt seist du, Haschem, unser G-tt, König der Welt, der uns durch Seine Gebote geheiligt hat, (den Knaben) in den Bund Awrahams einzuführen* – auf die Statusänderung, die das Resultat der Brit Mila ist. Damit wird eine höhere Stufe von Kedescha – *Heiligkeit* – erreicht, die durch das Durchführen der Mitzwa geschieht. Der Mensch, betont Rav Soloveitchik, ist ein aktiver Beteteiligter an der Schaffung von Heiligkeit, indem er die Gebote Haschems ausführt.

Frage der Woche: *Warum gibt es den Brauch, keine expliziten Einladungen zu einer Brit Mila auszusprechen? Antwort, s.G.w., im nächsten Daf.*

Antwort auf die zuletzt gestellte Frage: *Warum sagt der Vers, dass Aron schwieg? Rosch (Rav Ascher ben Jechiel, 1250-1327) sagt, dass Aron zunächst große Trauer gezeigt hat, aber sofort schwieg, als Mosche es ihm geboten hatte.*